

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

Scheiden

von Andre Sokolowski

Nördlich Losheims, einen halben Kilometer überm Meeresspiegel, lässt sich Scheiden als gelegentlich besuchtes Feriendomizil in waldreicher Umgebung aus. Der höchste Punkt seiner Gemarkung misst 585 Meter. Damit ist der von der Anzahl Einwohner her kleinste Ortsteil Losheims – und gemeint ist, wie bezeichnet, jenes Scheiden – gleichfalls auch der höchstgelegene im Saarland überhaupt. Fernab von Lärm und Hektik finden Urlauber hier Ruhe und Entspannung... Und in kurzer Zeit wäre der Stausee Losheim sowie Waldhölzbach, ein Nachbarort von Scheiden, zu erreichen. Jedes Jahr, bevor es Herbst wird, ist zudem hier Kirmes:

“Dries”, ermahnte Ulla Niklas ihren Sohn, “nur noch die eine Runde, dann ist Schluss.”

Er fuhr mit seinem Vater Riesenrad.

Sie stiegen aus der Gondel, alberten.

“Du riechst nach Alkohol”, warf sie dem Vater ihres Sohnes vor.

“Was meinst du”, lachte er ihr spöttisch zu, “sollte ich besser aufhören zu trinken.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

Und sie schwieg.

“Wolln wir noch eine Runde drehen”, fragte Wolfgang seinen Sohn, “dann komm.“

Und Ulla Niklas nahm allein den Weg zurück in die Pension.

“Ich werde dich verlassen.”

“Wann, erzähle.”

“Übermorgen früh.”

“Mit ihr.”

“Ich kehre nicht zurück.”

“Kommst mir zuvor.”

“Wieso.”

“Werde nicht solo bleiben.”

“Hast ja schließlich ihn.“

“Er ist auch dein Sohn.”

“Dries wird mich besuchen, wann, wie oft er will.”

“Du machst dirs einfach.”

“Nicht nur mir.”

“Wie wollen wirs ihm sagen, morgen wird er fünf.”

“Er wird es sehen oder nicht, was braucht es Worte.”

“Ist sie hier.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Natürlich nicht.”

“Wo trifft ihr euch.”

“Der Flug geht ab Saarbrücken.”

“Hatte sie hier wieder mal zu tun.”

“Auch das.”

“Was wirst du in Italien beginnen.”

“Weiß noch nicht.”

“Sie hält dich aus.”

“Am Anfang, sicherlich.”

“Du liebst sie.”

“Würde ich sonst gehen.”

“Und was war mit mir.”

“Was willst du hören.”

“Hast du mich geliebt.”

“Ich hatte.”

“Wie denn.”

“Du kannst fragen.”

“Schlaf mit mir.”

“Ich bin betrunken.”

“Wann warst du das nicht.”

“Es hat dich nie gestört.”

“Und sie.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Mal sehn.”

Sie zog sich vor ihm aus.

“Lass an”, behinderte er sie, “mir reicht es, wenn du unten frei machst.“

Sie befolgte, was er sagte.

Er bugsierte sich in sie, nicht steif genug; es war mehr Zwang.

Sie dachte an ihr erstes Mal, sie triumphierte innerlich; ihr erstes Mal war nicht mit ihm.

Nachdem er sich in sie entladen hatte, schlief er ein.

Sie schob ihn weg, sein Leib war schlank und leicht.

Es war am Sonntagvormittag, das Wetter sollte noch mal richtig schön werden, erst abends kämen Wolken auf, Spätsommer halt. Und sie erreichten gleich den Stausee. Dries saß vorn im Auto, neben seiner Mutter. “Hast du Lust zu baden?” – “Freilich hat er”, antwortete Wolfgang für den Sohn. – Dries starrte in die Fahrtrichtung, und seine Augen gingen mit der Straße. – “Was hast du zu Essen eingepackt”, erkundigte sich Wolfgang. – “Nichts.” – “Wie ’nichts’.” – “Hab es vergessen.” – “Toll.” – “Du hättest auch dran denken können.” – “Hauptsache, dass deine Kamera dabei ist.” – “Ist sie immer.” – “Deine Mutter hat die Lunchpakete liegen lassen”, klärte Wolfgang seinen Sohn von hinten auf, “toller Geburtstag wird das, nicht.” – “Bleiben wir eben nicht so lange”, meinte Ulla, “Dries hat sowieso nie Appetit.” – “Du würdest ihn verhungern lassen.” – Und sie hielt den Wagen auf der Stelle an, so standen sie dann

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

mitten auf der Straße, keiner sagte was. – “Was hältst du davon”, fragte Wolfgang seinen Sohn, “wenn ich dir heute zum Geburtstag schwimmen lerne.” – Und er lernte seinem Sohn das Schwimmen.

Die Pension, in der sie – Wolfgang, Ulla & Dries Niklas – dieses Wochenende einquartiert waren, gehörte Ullas Eltern. Beide hatten letztes Jahr Silberne Hochzeit. ‘Dass wirs nicht mal bis zur Rosenhochzeit schaffen würden’, dachte Ulla sich, ‘war mir von Anfang an bewusst. Mit Wolfgang gäbe es kein Älterwerden, nicht mit ihm, geschweige denn als Paar.’ Und dass sie jetzt von Lübeck aus zu Ullas Eltern fahren, eine halbe Weltreise dann immerhin, hatte vor allem auch mit Ullas Vater, der in letzter Zeit sehr kränkelte, zu tun. Und Ulla wollte ihn dann unbedingt noch einmal hier in Scheiden, wo die Eltern die Pension seit 20 Jahren oder mehr betrieben, sehen; es war längst davon die Rede, dass ihr Vater in die Klinik müsste; und man hörte so Geschichten, wo Patienten, die an Altersdiabetes litten, Arme oder Beine abgenommen werden mussten. Ihre Mutter jedenfalls, die sechzehn Jahre jünger als er war, meinte vor ein paar Tagen, als sie Ulla anrief, “du, es könnte sein, dass du ihn so, wie du ihn dieses Wochenende sehen würdest, nicht noch einmal siehst. Jetzt rafft euch auf und kommt vorbei. Dries könnte es gefallen, denke ich, zur Zeit ist Kirmes.” Und so fahren sie nach Scheiden.

“Tochter, sag mir, was dich so bedrückt.“

“Ach Papa.“

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Er.”

“Ja.”

“Wird er dich verlassen.”

“Frag mich nicht.”

“Es ist kein Unglück, wenn er geht.”

“Es kommt so überraschend.”

“Nein, das bildest du dir ein.”

“Sie war schon wieder da.”

“Marie.”

“Du kennst sie.“

“Wolfgang hat sie mir beschrieben.“

“Warum dir, warum nicht mir.“

“Ich hatte ihn nach ihr gefragt.“

“Du wusstest also, dass sie schon zum zweiten Male schwanger ist.“

“Kein Unglück, wie gesagt.“

“Ja, und was wird aus mir.“

“Da hab ich keine Sorge, du.“

“Und Dries.“

“Der Junge wird sich schnell an einen neuen Mann gewöhnen, glaube mir.“

“Warum bist du so optimistisch.“

“Wenn er geht, dann bist du frei ...“

“... von ihm.“

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Ihr habt euch längst nichts mehr zu sagen, schau doch, wie er aussieht. Weiß sie, dass er trinkt.”

“Ich weiß es nicht, es ist mir auch egal.”

“Recht so.”

“Ich wollte, dass dir das mit uns erspart geblieben wäre.”

“Es ist nicht zu ändern.”

“Leidest du.”

“Ich leide, falls du leidest, wegen dir.”

“Ich habe jemanden.”

“Seit wann.”

“Ich weiß noch nicht.”

“Erzähl mir Näheres, wenn es konkret wird, einverstanden.”

“Ich ertrinke.“

“Du ertrinkst schon nicht.“

“Er hat mich losgelassen, einfach so.“

“Sag, hast du meine Enkelin gesehen.“

“Wen.“

“Die kleine Seejungfrau.“

“Wer ist das.“

“Wie, du kennst sie nicht, du bist mir vielleicht einer.“

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Ich bin Dries.”

“Das klingt nach Seetang.”

“Kann ich was dafür.”

“So einen Namen habe ich noch nie gehört.”

“Dries Niklas.”

“Niklas Niklas, lass mich raten, ist es der da oben, der gerade seine Hände überm Kopf zusammen schlägt.”

“Ja, der.”

“Ein miserabler Schwimmlehrer.”

“‘Leg dich auf das Wasser’, sagte er, ‘dann wirst du von alleine schwimmen.’”

“Sagte er, so so.”

“Gut abgetaucht ist halb geschwommen.”

“Du bist spitzfindiger für dein Alter, als man denken könnte.”

“Bin schon fünf.”

“Und deiner Zeit etwas voraus, versteh versteh.”

“Aber wie alt bist du.”

“Ich will uns nicht erschrecken, frage mich noch einmal, falls du wieder in mein Fischerinnennetz geraten solltest.”

“Heißt das, dass ich zwischendurch dann wieder hoch zu ihnen darf.”

“Zu ‘ihnen’.”

“Ja.”

“Und wo war deine Mutter, als ihm das mit dir passierte.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Fotos machen.”

“Was für Fotos.”

“Tier- und Landschaftsaufnahmen, vermute ich.”

“Ein schönes Hobby.”

“Es ist ihr Beruf.”

“Schau Schau.”

“Darf ich jetzt wieder hoch.”

“So wie du willst.”

“Und deine Enkelin.”

“Erst lies, und dann begreife.”

“Das begreife ich nicht.”

“Sag, habt ihr keine Bücher.”

“Schon.”

“Dann ist es gut.”

“Wieso.”

“Lies nach.”

“Kann noch nicht lesen.”

“Später.”

“Welche Stelle.”

“Mit dem Herzen, die.”

“Warum gerade die.”

“Erfahre, lebe.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Wann beginnt der Mensch zu leben, richtig.”

“Soll ich dir was weissagen.”

“Ich höre.”

“In zehn Jahren wirst du aussehn wie ein Mann.”

“Hätt ich mir selber prophezeien können.”

“Das hier nicht, hör weiter zu: Die einen werden dich für einen Menschen, und die andern für ein Tier erachten. Denn vom Gürtel her würdest du aufwärts weißhäutig und hellgesichtig, und nach unten hin behaarter wie ein Pavian sein. Die einen wollten dir durchs Rippgestrüpp die Seele bergen, und die anderen benutzten dich als Futternapf für ihre Exkreme – metaphorisch ausgedrückt.”

“Was ist das.”

“Kann und will ich dir jetzt nicht erklären, es wird kommen, wie ich sage.”

“Ist das böse oder gut.”

“Das ist es weder noch, eine Erziehungsangelegenheit.”

“Ich finde schon, dass meine Eltern mich sehr gut erziehen.”

“Sie sind beide überzeugte Pazifisten, das gefällt mir, und sie haben einen ausgeprägten freiheitlichen Drang, da gibt es nichts zu mäkeln.”

“Was wird mein Problem.”

“Ich gebe dir ein Beispiel.”

“Bin gespannt.”

“Ein Mensch wird zu dir kommen und er wird dir angenehm sein, und du wirst ihm angenehm sein wollen, und ihr werdet viel zusammen machen, und es wird

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

sehr schön mit euch sein, und du wirst es Jahre und Jahrzehnte hinterher noch 'Feste' nennen, und ihr hättet euch in Vielem gleichen wollen – nur in Einem nicht."

"Wünschte mir einen großen Bruder, jetzt."

"Jetzt unterbrich mich nicht."

"Erzähl mir mehr von ihm."

"Er wird dich lieben, und du wirst ihm seine Liebe körperlich vergelten, und er hielt die Liebe zu dir für die Liebe seines Lebens, und dir wird die Liebe nicht behagen, weil du spüren würdest, er will mehr von dir, als du ihm geben wolltest."

"Was."

"Was du nicht hast."

"Wenn du es mir nicht sagst."

"Wenn dus nicht selber rauskriegst."

"Phrasendrescherin."

"Okay okay."

Marie Marcesi flog mit ihrem Liebsten nach Turin, dort arbeitete, lebte sie. Er könnte, falls er wollte, gleich bei FIAT anfangen. Sie würde das für ihn schon deichseln, sie war in der Personalabteilung im Turiner Werk beschäftigt, und ihr Chef, ein alter Freund von ihrem Schwiegervater, war der jungen Witwe menschlich zugetan. Sie war – die Zeit vor Wolfgang – sieben Jahre lang mit einem Fußballer verheiratet. Es fehlte ihr seither an nichts. Sie hatten sich von seinem Geld ein Haus gekauft, sie un-

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

terschieden sich vielleicht durch ein paar Jahre; für Marie Marcesi, die das etwas Reifere und scheinbar Mütterliche in die junge Ehe brachte, und obgleich ihr Kinderwunsch, der anhaltend und manisch war, durch ihn aus sportmedizinischen Gründen nicht befriedigt wurde, war das nie ein Thema. Und nachdem er plötzlich starb, wollte sie keine Witwe bleiben. So begegnete ihr Wolfgang, zufällig, bei einer Automesse in Hannover; er war dort als Steward angestellt, er sprach fast fließend Italienisch; Wolfgang stand zu dieser Zeit im vorletzten Semester seines Lehrerstudiums – und sie war bereits zum zweiten Male von ihm schwanger; Ulla Niklas wusste nichts von alledem, erst später hatte er ihr sein Verhältnis mit der Italienerin erklärt.

“Du hast es ihr gesagt”, fragte Marie Marcesi ihn.

“Was”, wollte Wolfgang von ihr wissen.

“Dass ich wieder schwanger bin.”

“Nein.”

“Und warum nicht.”

“Es tut nichts zur Sache.”

“Und was wünschst du dir diesmal für ein Kind.”

“Egal.”

“Das dritte soll ein Wunschkind werden.”

“Wie du willst.”

Sie wollte einen Jungen.

“Vielleicht wird es einer.”

“Nein, es wird wieder ein Mädchen.”

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

“Sicher.”

“Du, ich spüre das.”

Ihm war das Kindgeschlecht, wie er ihr zu verstehen gab, nicht wesentlich.

Er hätte ja auch, wand sie ein, Dries Niklas, seinen Sohn.

“Dries war kein Wunschkind, wenn du das dann meintest.”

“Sondern.”

“Rate.“

“Trotzdem.”

“Trotzdem was.”

“Beneidete ich dich von Anfang an um ihn.”

“Eins nach dem anderen.”

“Versprichst du mir.”

“Versprochen.”

Sie verließen Scheiden über Waldhölzbach nah Losheims, wo der Stausee war. Er hatte sich im Auto auf der Sitzbank hinten eingerollt. Er war erschöpft, schlief ein. Er musste sich erbrechen. Sie hielt an, es war im Ort. Sie hieß ihn auszusteigen, dass sie seine Kotze von der Sitzbank hinter ihr beseitigte. Er torkelte wie trunken aus dem Auto, stolperte aufs Pflaster. “Dries”, fuhr sie ihn an, “kannst du nicht aufpassen.” Sie ließ ihn liegen, beugte sich über die vollgekotzten Sitze, wischte sie mit ein paar Tempotaschentüchern auf, es roch noch lange sauer. “Fertig”, meinte sie zu ihm, “los, wei-

Obst & Ohlerich

autorInnenberatung ★ Lektoratsbüro seit 2002

2. Platz · Kurzgeschichtenwettbewerb 2008 WAS SIND WIR

ter gehts” und ging ums Auto, setzte sich nach vorn. Sie hupte einmal, zweimal. Er erhob sich und stieg zu, er setzte sich rechts neben sie. Sie fuhren weiter. Und er griff in seine Hosentasche, und er zeigte ihr zwei abgetrennte Fingerkuppen. – “Woher hast du die”, wollte sie von ihm wissen. – Er gab vor, dass er sie hinten auf dem Rücksitz fand. – “Dein Vater hatte sich, nachdem er dir (zehn Jahre ist es her) das Schwimmen beibrachte, unter die Räder hingelegt. Ich forderte ihn auf, sich zu erheben. Er blieb einfach liegen. Ich ging zu dir, wo du lagst. Ich wickelte dich in die Decke ein und trug dich bis zum Auto, wo du wieder zu dir kamst. Du spucktest Wasser; ich begriff. Ich hieß dich, auf den Rücksitz hinzulegen. Du saßst aufrecht. Ich erkundigte mich, was geschehen war. Du antwortetest nicht. Ich hupte einmal, zweimal und fuhr los ... Ich kehrte wieder um. Er stand und wartete, stieg zu. Wir fuhrn zurück.” – “Und Papas Finger”, fragte er. – “Hatte er dir vielleicht als Andenken gelassen”, antwortete sie. – “Wo ist er jetzt”, wollte er wissen. – “Wo es wärmer ist als hier”, beschrieb sie ihm. – “Du kennst das Land ...” – “... wo die Zitronen blühen.“ – “Kitscherin”, nannte er sie, “fällt dir nichts Bessres ein.” – “Ich war schon da”, verteidigte sie sich, “es ist so, wie ich sagte.” – “Hast du sie gesehen”, fragte er. – “Deine drei Stiefschwestern”, hakte sie nach, “oder sie selbst.” – “Sie, sie, sie, sie”, spottete er. – “Wirst sie noch kennenlernen, früh genug”, konterte sie. – “Du dauerst mich”, entgegnete er ihr. – “Du hast nicht seine hellen Augen, aber”, konstatierte sie, “dein Mundwerk ist ihm ähnlich, warum schlug ich nie darauf.” – “Gewalttätiges Herz.” – “Zupf dich an deiner eignen Nase.“ – “Und wann kann ich endlich zu ihm.” – “Wann, wie oft du willst.”